



„Man bekommt so viel zurück“

ASB-Nothilfe Berlin eröffnete Notübernachtung für Obdachlose



Das Team der ASB-Notunterkunft in Alt-Moabit.

Jeden Abend pünktlich um 18 Uhr öffnet die Notunterkunft Alt-Moabit, um Obdachlosen einen Zufluchtsort vor dem Berliner Winter zu bieten. „Die Neuen“ werden sie seitens der Obdachlosen noch genannt – immerhin gibt es die Unterkunft in dieser Form erst seit dem 1. Dezember 2017. **Hauptsächlich junge Männer sind es, die hier Unterschlupf suchen. Die Hintergründe sind vielfältig, die sie an unsere Tür führen.**

Im Durchschnitt sind es ca. 90 bis 100 Obdachlose pro Nacht, die hier herkommen. Viele von ihnen stammen aus Rumänien oder Polen. Verständigt wird sich mit Hand und Fuß. Einige sprechen Spanisch oder Englisch, was die Kommunikation mit den Mitarbeitern in der Unterkunft erleichtert. Neben den jungen Männern kommen auch einige Frauen, die in separaten, speziell geschützten Zimmern Zuflucht finden. Manchmal sind auch Pärchen oder ganze Großfamilien dabei.

Ins Leben gerufen wurde die Unterkunft in aller Eile. Die Einrichtung diente noch bis zum 7. November letzten Jahres als Unterkunft für Geflüchtete.

Ganz nach dem ASB-Motto „Wir helfen hier und jetzt“ wurde die neue Unterkunft in nur drei Wochen auf ihre neue Bestimmung vorbereitet. Möbel wurden aus- und eingeräumt, saubergemacht, zusätzliches Personal wurde gefunden und der ganze Arbeitsablauf von Tag- auf Nachtschicht umgestellt. Großer Dank gilt allen, die

mit angepackt haben, besonders dem Team der Einrichtung und unserem Partner GSO Security.

Die Obdachlosen erhalten hier eine warme Mahlzeit und einen Schlafplatz sowie die Möglichkeit, sich zu duschen und Wäsche zu waschen. Doch dazu kommt noch etwas Anderes: Gemeinschaft und ein offenes Ohr seitens der Mitarbeiter. Häufig sitzen abends alle zusammen im Aufenthaltsraum. Es wird viel geredet und sich ausgetauscht.

Nach Schätzungen der Wohlfahrtsverbände leben gegenwärtig zwischen 20.000 und 25.000 Menschen ohne eigenen Wohnsitz in Berlin – eine Zahl, die stark angestiegen ist. Die Unterkunft in Alt-Moabit steht den Obdachlosen im Rahmen der Berliner Kältehilfe noch bis zum 31. März als Übernachtungsmöglichkeit zur Verfügung. Im Dezember wurde insgesamt 2.179 Menschen Obdach gewährt. Davon waren 1927 Männer, 242 Frauen und 10 Kinder unsere Gäste.

VON PATRICIA DICHTL ■



Ein typischer Tag in der Notunterkunft

Josephine Wollmann spricht über ihre Tätigkeit als Schichtleiterin

Wie sieht ein typischer Arbeitstag für Sie aus?

Wenn ich die Schichtleitung habe, bin ich ab 15.30 Uhr hier vor Ort. Ich kümmere mich zunächst um organisatorische Aufgaben und dokumentiere, was in der letzten Nacht passiert ist. Anschließend geht es daran, die Bettwäsche zu wechseln, Handtücher zu waschen, Hygieneartikel bereitzustellen und alles für den Abend vorzubereiten.

Um 17.30 Uhr, wenn die anderen Mitarbeiter eintreffen, starten wir mit einer Teambesprechung. Ab 18 Uhr ist dann Einlass. In der Schichtleitung bin ich dafür verantwortlich, dass alles glatt läuft. Um 22.30 Uhr mache ich die Übergabe mit den beiden Mitarbeitern aus der Nachtbereitschaft. Meine Schicht endet um 23 Uhr.

Was motiviert Sie an Ihrer Arbeit am meisten?

Ganz klar: Menschen in Not zu helfen. Sei es mit einer warmen Mahlzeit, einem Schlafplatz, einem Gespräch oder einfach dadurch, dass wir diese Menschen annehmen, wie sie sind. Wir

bekommen so viel Dankbarkeit zurück. Ich war auch an Weihnachten im Dienst. Wir haben kleine Päckchen mit Lebkuchen und Plätzchen an unsere Gäste verteilt. Die Dankbarkeit darüber, dass an solchen Tagen jemand da ist, ist besonders groß. Diesen Menschen wenigstens ein Stückweit zu helfen – gerade an solchen Tagen – ist ein schönes Gefühl und Antrieb für uns alle.

Was sind das hauptsächlich für Menschen, die in die Unterkunft kommen?

Vor allem sind es Männer, die kommen. Wenige Frauen und immer wieder auch einige Kinder. Häufig bin ich überrascht darüber, dass man vielen Obdachlosen ihre Situation überhaupt nicht ansieht. Auf der Straße würden sie mir gar nicht weiter auffallen und ich würde sie nicht als Obdachlose erkennen. Meist haben sie ein recht gepflegtes Erscheinungsbild.

Was steht in Zukunft noch auf dem Programm?

Es gibt auf jeden Fall noch einiges zu tun. Zurzeit sind wir zum Beispiel dabei, ehrenamtliche Ärzte

Im Interview



Die 25-jährige Josephine Wollmann arbeitet als Schichtleiterin hauptamtlich in der ASB-Notunterkunft Alt-Moabit.

Bild: Kirstin Frohnapfel

So können Sie helfen

Neben Sachspenden suchen wir noch ehrenamtliche Unterstützung im Sanitätsdienst für unsere Notübernachtung.

Bei Interesse senden Sie bitte eine E-Mail an kaeltehilfe@asb-berlin.de

zu akquirieren. Einige unserer Gäste plagen sich mit Krankheiten. Hier fehlen Medikamente. Vor allem fehlen Herrenunterwäsche, Strümpfe und warme Schuhe sowie Wintermäntel. Und vielleicht gibt es ja auch einen Weg, das Angebot der Notübernachtung ganzjährig aufrechtzuerhalten.

VON PATRICIA DICHTL ■

